

herzurühren scheint. Menschen, die in einem solchen Zustand zu zeichnen oder zu malen beginnen, machen oft in kürzester Zeit — ohne Anleitung von aussen — einen ganz überraschenden Werdegang mit. Sie arbeiten, als wären sie passive Werkzeuge einer aussenstehenden Individualität, die mit ihrer Hilfe die eigenen Ideen zu verwirklichen, zu „materialisieren“ sucht. Ja sie haben manchmal das Gefühl, als ob das darzustellende Gebilde schon plastisch da wäre und ihre Hand nur an den von einem andern geschaffenen Formen entlang glitte. In jedem Falle sind sie an der Wahl des Gegenstandes gänzlich unbeteiligt: sie sehen ihn entweder, wie z. B. *Machner*, plötzlich vor ihrem geistigen Auge und fühlen sich zur Nachbildung gezwungen, oder aber sie wissen nicht einmal, was ihre Hände gestalten, und erst nachher werden sie sich des ganzen Vorganges bewusst. Mag das Zeichenblatt beleuchtet oder im Dunkel sein, während des Zeichnens um einen beliebigen Winkel gedreht oder gar auf den Kopf gestellt werden, immer wird mit gleicher Sicherheit das Original nachgebildet.

Ob der Impuls zu dieser Art des Kunstschaffens von der eigenen Psyche oder einer aussenstehenden Individualität ausgeht, ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden. Die mediumistischen Künstler selbst sind ohne Ausnahme davon überzeugt, dass der Antrieb zu ihrer Betätigung von einer andern Persönlichkeit ausgeht, wofür die vielfach sehr verschiedenartigen Maltechniken ein und desselben Malmediums zu sprechen scheinen. Doch handelt es sich hier wahrscheinlich um Bewusstseinspaltungen, um vorübergehendes Auftreten eines mehr oder minder wesensfremden Ich. Manchmal haben die mediumistischen Künstler auch bestimmte Vorstellungen über die Herkunft ihrer Motive. So ist z. B. *Machner* der Ansicht, dass seine von verblüffender Phantasie zeugenden, unendlich mannigfaltigen Pflanzenmotive dem Planeten Uranus entstammen.

Die „Malmedien“ sind meistens auch hellsehend oder sonst sensitiv. Hiermit und auch durch die offenbare Analogie mit Materialisationserscheinungen ordnet sich diese Form der Kunstbetätigung als ein Glied in die Kette der parapsychischen Phänomene ein. Andererseits gibt es durch das Moment des Unbewussten stetige Übergänge zum wahren Künstlertum. In jedem Falle ist das Studium der „mediumistischen“ Kunstbetätigung wie kein anderes geeignet, auf den Mechanismus des genialen Schaffens neues Licht zu werfen und zu seiner weiteren Erforschung beizutragen.

